

HOCKENHEIM

ENERGIEWENDETAG - STAATSEKRETÄR DR. ANDRE BAUMANN IST „MASSLOS ENTtäUSCHT“ ÜBER KLIMAPAKET DER BUNDESREGIERUNG / OB MARCUS ZEITLER SIEHT POSITIVE ANSätze VOR ORT

„Im Kleinen entsteht das Große für die Zukunft“

24. September 2019 Autor: [Stefan Kern \(ske\)](#)



Dieter List (v. l.), Stephan H. Barth, Gisela Heinzelmann, Michael und Edeltraut Schöllkopf, OB Marcus Zeitler, Patrick Stypa und Oliver Prahle nehmen vor der Zehntscheune Adolf Härdle, Staatssekretär Dr. André Baumann und Daniel Born in die Mitte.

© Lenhardt

Der baden-württembergische Energiewendetag stand unter besonderen Vorzeichen. Keine 24 Stunden waren vergangen, seit die großen „Fridays for Future“-Demonstrationen durch die Städte zogen und die Bundesregierung ihr lang angekündigtes Klimapaket lieferte. Beides wurde von den vielen ehrenamtlichen

Energiewende-Enthusiasten in der Rennstadt genau verfolgt.

Und auch, wenn sich niemand beim Energiewendetreffen auf dem Zehntscheunenplatz allzu lange mit dem, was da aus Berlin kommen soll, aufhalten wollte, wurde doch deutlich, dass die Bundesregierung mit ihren Vorschlägen vielleicht als Tiger gestartet, aber nun als Bettvorleger gelandet sei. Drastisch formulierte es der baden-württembergische Umwelt- und Energiestaatssekretär Dr. Andre Baumann in einer kurzen Rede. „Ich bin maßlos enttäuscht von dem, was die Bundesregierung hier als Klimapaket verkauft.“ Worte, die mit viel Applaus quittiert wurden. Entscheidend, so Baumann, sei einmal mehr das Engagement vor Ort. Gerade weil die große Politik versage, müssten die Menschen hier und jetzt liefern.

Und da erkannte der Staatssekretär auf dem Platz vor der Zehntscheune viele mutmachende Initiativen. Vor allem das Projekt „Sozialstrom“ könne einen erfolgversprechenden Weg weisen. Hierbei, so Michael Schöllkopf, Vorsitzender des Bürgervereins Solarstrom, soll Menschen mit niedrigem Einkommen in der Rennstadt der Zugang zu erneuerbaren Energien in Form von Solarstrom ermöglicht werden. Dazu installiert der Verein in den betreffenden Wohnungen eine Photovoltaikanlage, deren Strom die Bewohner dann kostenlos nutzen können. Das, so versprach Schöllkopf, eröffne den Mietern eine große Chance; ihren Stromverbrauch zu senken. Am Ende sind Einsparungen von bis zu 200 Kilowattstunden Strom möglich, was auf der Stromrechnung im Jahr ein Minus von knapp 60 Euro bedeuten kann. Finanziert werden soll das Ganze über Spenden und Fördergelder.

Beitrag fürs Gemeinwohl leisten

Als Bedingungen gelten, dass im Jahr mehr als 1000 Kilowattstunden Strom verbraucht werden, der Betreffende kein

Wohneigentum besitzt und er bereit ist, einen Beitrag für das Gemeinwohl der Stadt zu leisten oder einmalig 50 Euro an den Bürgersolarverein spendet. Es sind Initiativen wie diese, die auch dem neuen Oberbürgermeister Marcus Zeitler aufzeigen, wie viel möglich sei. Hier im Kleinen entstehe das Große für die Zukunft. Ganz grundsätzlich erklärte Zeitler, dass er von dem ehrenamtlichen Engagement hier „tief beeindruckt“ sei. Auch, weil die Mitglieder sehr bürgernah viel Wissen aufbereiteten.

Worte, die Oliver Prahel vom Bürgersolarverein im Anschluss mit seinem Vortrag über Speicher unterstrich. In seinen Augen sind die regenerativen Energien und Speicherkapazitäten siamesische Zwillinge. Eine moderne Lithium-Ionen-Batterie erhöhe die Effizienz bei der Energieausnutzung von 20 bis 30 Prozent auf über 50 Prozent. Und das für 1000 bis 1200 Euro je Batterie. Natürlich helfe so ein Speichermedium nicht über den dunklen Winter hinweg. Aber die sommerlichen Abendstunden könnten mühelos überbrückt werden.

Neben dem Bürgersolarverein und den Stadtwerken traten auch noch die Initiative „Mobilitätsstadt Hockenheim“ (MSH), die Gruppe der Lokalen Agenda 21 und ein Unternehmen, das Photovoltaik- und solarthermische Anlagen verwirklicht, auf. Es sei ein kleines Kaleidoskop des Möglichen. „Und es zeigt, dass es keine Ausreden mehr gibt“, meinte Baumann.

Photovoltaikanlagen festschreiben

Klug sei es, für alle Neubauten die Installation einer Photovoltaikanlage gesetzlich festzuschreiben. „Wir haben die Technologie, jetzt müssen wir machen.“ Worte, die sich Elisabeth Butz und ihre Schwiegermutter Maria Butz zu Herzen nehmen wollen. „Wir sanieren gerade ein Haus und wollen das energetisch auf hohem Niveau tun.“

Etwas anderes, so ergänzte Schöllkopf, sei ehrlicherweise auch nicht mehr angezeigt. Es bleibe nicht mehr viel Zeit, die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels zu stoppen: „Wenn es nicht gelingt, die CO2-Emissionen schnell und erheblich zu senken, verliert unsere Zivilisation das Fundament.“

Info: Bewerbungsunterlagen für Sozialstrom unter www.solarstrom.info/Bewerbung

© Hockenheimer Tageszeitung, Dienstag, 24.09.2019

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Mannheimer Morgen
Großdruckerei und Verlag GmbH

URL:

https://www.morgenweb.de/schwetzingen-zeitung_artikel,-hockenheim-im-kleinen-entsteht-das-grosse-fuer-die-zukunft-_arid,1523584.html

Zum Thema

